Nr. 584. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 14. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vierte ordentliche Generalsynode.

In der gestrigen Sitzung erklärt Präsident Graf Zieten, es sei ihm mitgetheilt worden, daß in einigen Zeitungen die Mittheilung enthalten gewesen sei, daß die Generalsynode vom Kirchenregiment zum Schluß gedrängt werde. Dem müsse er entschieden entgegentreten. Es werde die Generalsynode nicht eher geschlossen werden, als bis die dringenden Geschäfte erledigt und der Schluß berechtigt sei.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Generalsynodal-Vorstandes. Die Wahl erfolgt durch Zuruf. Zum Vorsitzenden wird gewählt Graf v. Zieten-Schwerin, zu dessen Stellvertreter Lic. Holtzheuer, zu Beisitzern: von Wedell, Prof. Dr. Kahl, Superintendent Pfeifer (Krakau bei Magdeburg), von Levetzow und Pfarrer Lic. Hackenburg. Zu Stellvertretern: Superintendent König (Witten), Geh. Rath Trosien (Magdeburg), Geh. Rath Dr. Zorn (Königsberg), Superintendent Dr. Wölting (Pleß) und Prof. Dr. Haupt (Halle).

Es folgt die Wahl des Synodal-Rathes, in denselben werden für Pommern gewählt Prof. Dr. Cremer und Superintendent Dr. Sternberg; zu Stellvertretern Geh. Rath Dr. Hildebrandt (Stettin) und Rentier Andrae (Stettin).

Es folgt alsdann die zweite Berathung des Kirchengesetzes betr. die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen. Einzelne Paragraphen erregen noch einmal eine kurze Debatte, insbesondere die Frage, ob das Studium sieben oder „mindestens sechs" Semester dauern soll. Ueber diesen Punkt wird namentlich abgestimmt. Die Synode erklärt sich mit 108 gegen 60 Stimmen für „mindestens sechs Semester". Die übrigen Vorschläge der Kommission werden unverändert angenommen, jedoch der Beschluß der ersten Lesung, daß das Reifezeugniß von einem „humanistischen" Gymnasium ertheilt sein muß, wieder aufgehoben.

Graf von Wintzingerode berichtet über den Entwurf eines Kirchengesetzes betreffend die mit der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen in Verbindung stehenden deutschen Kirchengemeinden außerhalb Deutschlands. Die Synode spricht dem Evangelischen Ober-Kirchen-Rath den Dank für seine darauf bezügliche Mittheilung aus. Zu dem Gesetzentwurfe selbst spricht Prof. Beyschlag den Dank für die Thätigkeit des Evangelischen Oberkirchenraths auf dem Gebiete der Diaspora aus. Der Gesetzentwurf selbst wird nach kurzer Debatte in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Es folgt der Bericht der Kommission über die Mittheilung des Evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend die Stellungnahme des Geistlichen zu der sozial-politischen Bewegung. — Berichterstatter Syn. v. Meyeren begründet folgenden Antrag: „Synode schließt sich der Mahnung des Evangelischen Ober-Kirchenraths an, daß gegenüber den die Gegenwart erfüllenden sozialen und wirthschaftlichen Bestrebungen jede in diese eingreifende Thätigkeit der Diener und Organe der Kirche ihre unverrückbare Schranke und Richtschnur in dem Berufe findet, den Seelen Seligkeit zu schaffen und demgemäß die Bethätigung des lebendigen Glaubens an das Evangelium in der Gemeinde zu fördern, die in diesem Glauben Wankenden zu stärken, die von ihm Abgefallenen wieder zu gewinnen. Sie verkennt nicht die staatsbürgerliche Befugniß der Geistlichen, sich an den wirthschaftlichen und sozialpolitischen Bestrebungen im öffentlichen Leben zu betheiligen, betont aber mit Nachdruck die Pflicht derselben, dabei stets und an erster Stelle die Rücksicht auf ihr Amt und das zu dessen Führung erforderliche Vertrauen der Gemeinde maßgebend sein zu lassen, und erklärt es insbesondere für geboten, daß sich die Geistlichen von einer mit der Würde und den Pflichten ihres Amtes nicht zu vereinbarenden agitatorischen Thätigkeit, wie sie der Erlaß vom 16. Dezember 1895 im Auge hat, fern zu halten."

Herr Hofprediger a. D. Stöcker tritt dem Antrag entgegen, doch wird derselbe schließlich mit großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Aus dem Reiche.

General der Infanterie von Winterfeld, kommandirender General des Gardekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung in dem Verhältniß als Generaladjutant mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und **Generallieutenant von Bock und Polach**, Kommandeur der 20. Division, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt. — Gestern ist in Folge eines Herzschlages plötzlich im 53. Lebensjahre der königliche **Ober-Regierungsrath Kolbe** gestorben. Derselbe hat seit dem 1. Dezember 1881 der königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin als Mitglied angehört, seit dem 1. April 1895 die Stelle des Oberregierungsrathes bei derselben bekleidet und war mit der Vertretung des Präsidenten betraut worden. — Der in liberalen Kreisen bekannte Landtagsabgeordnete des hessischen Landtages **Bürgermeister Fenge** in dem Städtchen Felsberg feierte am 9. d. M. ein seltenes Doppelfest: seinen achtzigsten Geburtstag und zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister. — Zu Ehren des aus dem Amte scheidenden **Oberpräsidenten Dr. von Bennigsen** veranstaltet der Provinzialausschuß in Hannover während seiner Tagung in nächster Woche am 16. Dezember ein Festessen. — Der Sohn des **Fürsten Schönburg-Waldenburg** auf Gauernitz ist bekanntlich vor einigen Jahren zur katholischen Kirche übergetreten. Er hat jetzt der Diözesanversammlung der Ephorie Meißen die Anregung zugehen lassen, sich der von den Dresdener Kirchenvorständen abgegebenen Protesterklärung gegen die Canisius-Encyklika anzuschließen. Die Konferenz hat der Anregung einstimmig entsprochen. — Die baierische Staatsregierung holt Gutachten darüber ein, ob und wie die **Zwangserziehung von Kindern**, die vor dem 12. Lebensjahr eine strafbare Handlung begangen haben, einzuführen sei. — In der gestrigen Sitzung der badischen Zweiten Kammer stellte Abgeordneter Hug im Namen der Budgetkommission an die großherzogliche Regierung die Anfrage, ob die Gerüchte, die eine Gefährdung der Selbstständigkeit Badens auf dem Gebiete des **Eisenbahnwesens** in sich schließen, begründet sind. Minister von Brauer erwiderte, daß mit Preußen wegen Uebernahme der Main-Neckarbahn Verhandlungen nicht stattgefunden hätten. Ebensowenig hätten Verhandlungen stattgefunden über die badischen Bahnen. Die großherzogliche Regierung habe nicht die Absicht, die Selbstständigkeit der großherzoglichen Staatsbahnen in irgendwelcher Form aufzugeben. — Das „Pos. Tagebl." meldet, daß der wegen seines Vorgehens gegen die Deutschen vielgenannte **Probst Anders in Slupia** von seinem Pfarramte zurückgetreten ist. — Die städtischen Behörden zu Posen bewilligten 2 200 000 Mark zum Bau eines **Schlacht- und Viehhofes**.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Im konservativen Lager herrscht offenbar betreffs des Verhältnisses zu den Antisemiten und demgemäß auch zur Leitung des Bundes der Landwirthe die äußerste Verwirrung. Am Sonntag vertrat die „Kreuzzeitung" in dieser Beziehung diejenige Stimmung, welche auf dem brandenburgischen Parteitag, im Gegensatz zu allen unmittelbar vorhergegangenen Kundgebungen, hervorgetreten war, insbesondere auch die Auslieferung des jetzt konservativ vertretenen Wahlkreises Potsdam-Osthavelland an die Antisemiten; am Montag Abend aber schreibt dieselbe „Kreuzztg.":

„Ueber die Aufstellung eines Reichstagskandidaten im Wahlkreis Potsdam-Spandau-Osthavelland an Stelle des bisherigen Vertreters Pastors Schall in Kladow, der auf die Wiederannahme eines Mandats verzichtet hat, sind in den letzten Tagen zwischen den staatserhaltenden Parteien erneut Verhandlungen gepflogen worden, die aber noch zu keinem definitiven Abschluß gekommen sind. Der von uns bereits erwähnte Vorschlag einer Abtretung dieses Wahlkreises an die deutsch-soziale Reformpartei unter der Bedingung des Eintretens der letzteren für den konservativen Kandidaten im Nachbarkreise Teltow-Beeskow-Storkow ist durch das energische Votum der Vertrauensmänner besonders aus Spandau-Osthavelland abgelehnt und endgültig aufgegeben worden. Es wird an der Aufstellung eines gemäßigt konservativen Kandidaten von Seiten der konservativen, freikonservativen und der nationalliberalen Partei festgehalten werden in der Hoffnung, daß, nachdem es gelungen ist, die geeignete Persönlichkeit zu gewinnen, auch die Reformpartei sich zu einem Zusammengehen mit den genannten Parteien entschließen wird."

Das lassen wir vorläufig dahingestellt; zunächst heißt es bei den Konservativen betreffs der erwähnten parteipolitischen Beziehungen offenbar: Anordnung, Gegenanordnung, Unordnung.

— Der deutsche Botschafter in Paris ist durch die Abberufung Mohrenheims der Doyen des dortigen diplomatischen Korps geworden, und dies hat einem französischen Organ, dem „Matin", Veranlassung zu einer Reihe kindischer Bemerkungen gegeben, wie sie in der Presse der sich selbst für das geistreichste der Völker haltenden Nation nicht gerade selten sind, so oft es sich um Deutschland handelt. Die „Münchener Neuest. Nachr." bemerken dazu: „Diese Leistungen unfreiwilligen Humors können aber doch bei einem so leicht erregbaren Volke, wie es unsere westlichen Nachbarn nun einmal sind, zu allerlei Verdrießlichkeiten führen; und unter diesem Gesichtspunkte hat das einfältige Geschwätz des „Matin" mehr Bedeutung, als es in einem andern Lande haben würde. Im Uebrigen sollten selbst in auswärtigen Dingen so unwissende Blätter, wie es im Allgemeinen die französischen sind, nicht jetzt schon die allbekannten Gründe vergessen haben, aus denen Herr Herbette den Berliner Posten aufgeben mußte. Die Zumuthung, Deutschland möge den Grafen Münster jetzt abberufen, nachdem und weil er Doyen des diplomatischen Korps in Paris geworden ist, würde eine so unerhörte Anmaßung sein, daß sie das Auswärtige Amt veranlassen könnte, die Frage zu erwägen, ob man nicht lieber auf eine diplomatische Vertretung durch einen Botschafter in Paris verzichten sollte, als sich vorschreiben lassen, welche Stellung der deutsche Botschafter nach den Wünschen französischer Revanchepolitiker einzunehmen hätte."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt die Hauptstellen eines Artikels des „Journal des Debats" wieder, der in längeren Ausführungen sich zu einer freundlich anerkennenden Beurtheilung unserer ostasiatischen Politik versteht. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt, es wäre dankbar anzuerkennen, daß das angesehene Pariser Blatt einen so ruhigen, realpolitischen Standpunkt einnehme. Im fernen Osten wäre Platz für alle europäischen Mächte, die die Aufgabe der nicht mehr fernen Zukunft darin erblicken, die Errungenschaften unserer Kultur gemeinsam dort zu vertreten.

— Die preußisch-hessische Eisenbahn-Direktion Mainz versandte, nach Mainzer Blättern, folgenden geheimen Erlaß, datirt vom 3. Dezember: „An die Betriebs-Inspektionen und Stationsvorstände. Von den aus fremden Direktionsbezirken in den hiesigen Bezirken überwiesenen preußischen Beamten wird vielfach darüber Klage geführt, daß ihnen auf den in Hessen gelegenen Strecken seitens der gleichstehenden, sowie der unterstellten Beamten wenig Entgegenkommen gezeigt wird. Ein derartiges Verhalten entspricht nicht dem Geiste der Gemeinschaftsverwaltung und den Zwecken, welche die preußische und hessische Regierung bei Errichtung der Betriebs- und Finanz-Gemeinschaft verfolgten. Die Inspektionsvorstände, sowie die Vorstände der Stationen werden daher angewiesen, mit Nachdruck darauf zu halten, daß den in den Bezirk Mainz kommandirten oder versetzten preußischen Beamten, welche zumeist auf den wichtigeren und verkehrsreicheren Strecken beschäftigt werden und daher einen besonders schwierigen und anstrengenden Dienst zu versehen haben, ihre verantwortungsvolle Aufgabe nicht unnöthiger Weise erschwert werde. Selbstverständlich wird auch von den preußischen Beamten neben strengster Pflichterfüllung ein verständnißvolles und entgegenkommendes Verhalten erwartet. Die unterstellten Beamten sind von dieser Verfügung in Kenntniß zu setzen. gez. Breitenbach."

— Ueber den Abzug des unter dem Befehle des Kapitänlieutenants Koch stehenden deutschen Detachements von Kanea wird der „Pol. Korr." noch berichtet:

„Nachdem das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta" in Kanea eingelaufen war, begab sich eine Abtheilung Matrosen ans Land, um zusammen mit der hier stationirten Abtheilung die deutsche Flagge von der Bastion einzuholen. Dort waren zu diesem Akte der Kommandant des genannten Schiffes, Kapitän z. S. Köllner, der Kommandant der internationalen Truppen, Amoretti, viele andere Offiziere, sowie der mit der Wahrung der deutschen Interessen auf Kreta betraute Generalkonsul Pinter erschienen. Nachdem die deutsche Flagge von sämtlichen Truppenabtheilungen salutirt worden war, begab man sich auf den Landungskai, wo inzwischen je eine Halbkompagnie der fremden Truppen, sowie eine Kompagnie türkischer Soldaten mit Musik Aufstellung genommen hatte, und eine große Menschenmenge angesammelt war. Kapitän z. S. Köllner richtete freundliche Abschiedsansprachen an den Kapitän Amoretti und den österreichisch-ungarischen Generalkonsul, während der Bürgermeister von Kanea, Badri Bey, an den Kommandanten des deutschen Schiffes eine Ansprache hielt, worin er dem Bedauern über den Abgang des deutschen Detachements, das sich durch seine musterhafte Disziplin bei der Bevölkerung große Sympathien erworben habe, Ausdruck gab. Sodann besprengten einige Mohamedaner zum Zeichen der Ehrung die deutschen Offiziere und die Mannschaft mit Rosenwasser. Nach einem dreimaligen „Hurrah" der eingeschifften Mannschaft auf sämtliche Truppen begab sich Kapitän Köllner an Bord der „Kaiserin Augusta", die hierauf nach Aula abdampfte."

— Der Abg. Roesicke (liberal) hatte im Reichstage am 24. März d. J. den Wunsch ausgesprochen, daß der Volksvertretung eine Statistik über die Arbeitslöhne, die die Arbeitszeit und die Arbeitsruhe des in den Marinebetrieben beschäftigten Personals, sowie über die Durchführung der Sozialgesetzgebung im Bereiche der Marineverwaltung und die daselbst vorhandenen Wohlfahrtseinrichtungen vorgelegt werde, worauf vom Regierungstisch eine Zusage erfolgt war. Der Staatssekretär Tirpitz hat in Erledigung dieser Zusage eine entsprechende Zusammenstellung jetzt dem Reichstage übergeben. Wir heben daraus Folgendes hervor:

An Tageslohn sind im Durchschnitt gezahlt worden bei den Ausrüstungs- und Hafenbauhandwerkern 3,50 Mark, bei den Schiffsbauhandwerkern 4,26 Mark, bei den Maschinen- und Torpedohandwerkern 4,62 Mark, bei den Maschinenwärtern, Kesselwärtern und Heizern 3,53 Mark, bei den Wächtern, Boten, Bureau- und Hausdienern 3,35 Mark, bei den Schreibkräften 3,83 Mark, bei den Handlangern 2,90 Mark, bei Lehrlingen und Jungen 1,30 Mark und bei Arbeiterinnen (Wäscherinnen, Flickerinnen u. s. w.) 2,16 Mark. Die tägliche Dauer des planmäßigen Dienstes des Personals beträgt bei 712 mittleren und unteren Beamten bis 8 Stunden, bei 8 Beamten 8—9 Stunden, bei 910 Beamten 9—10 Stunden, bei 18 Beamten 10—11 Stunden, bei 52 Beamten 11—12 Stunden, bei neun Beamten (Brückenwärtern) 12—13 Stunden und bei 76 Liegern 14—15 Stunden; diese Lieger haben 10 Stunden Arbeitsdienst, die anderen 4—5 Stunden haben sie auf den ihnen zur Bewachung überwiesenen Schiffen zuzubringen. Für die Arbeiter beträgt die tägliche Dauer des planmäßigen Dienstes in den weit überwiegenden Fällen 9—10 Stunden, nur die Feuerwache, einige Bureaudiener und einige Wächter haben 14—15 Stunden Dienstzeit.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dezember. Beim Kaiser fand heute ein militärisches Diner statt, an welchem der Reichskriegsminister v. Krieghammer, der österreichische Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb, zahlreiche hohe Offiziere des Heeres und der Marine sowie mehrere auswärtige Militär-Attachees, darunter auch der deutsche, Oberstlieutenant Graf v. Moltke, theilnahmen.

Prag, 13. Dezember. Die verfügte Uebertragung des Oberkommandos über die beiden in Böhmen befindlichen Armeekorps, die bisher gesonderten Kommandos unterstanden, an den Prager Kommandirenden, Grafen Grünne, wird vielfach besprochen. Man bringt die Maßregel, die eine rasche Konzentrirung der Truppen ermöglicht, mit den Erfahrungen in Zusammenhang, die bei der Heranziehung von Verstärkungen anläßlich der Prager Revolten gemacht wurden. — In der abgelaufenen Woche wurden von 60 in Böhmen erscheinenden deutschen Zeitungen 30 beschlagnahmt. Heute verfielen die deutschen Montagsblätter sämtlich dem gleichen Schicksal. Den Schülern der Mittelschulen, in denen Militär einquartiert ist, wurde angerathen, sich in die Heimath zu begeben, da vor Neujahr in keinem Falle mehr Unterricht ertheilt werden würde. — In der gestrigen Vorstellung des böhmischen Nationaltheaters wirkte ein polnischer Schauspieler mit. Dies gab Anlaß zu einer Demonstration für die czechisch-polnische Verbrüderung. Der Direktor wurde darauf polizeilich vernommen.

Prag, 13. Dezember. Am 9. Dezember wurde während der Abendvorstellung im königlichen deutschen Landestheater gegen Schluß des dritten Aktes von Sicherheitsorganen an der der Universität gegenüberliegenden Ausgangsthür eine aus einer Blechbüchse bestehende Bombe gefunden. Dieselbe war an der Klinke der Thür befestigt; am Boden befand sich eine schmale ca. 1 Zentimeter lange Blechhülse, durch welche die Lunte geführt war. Letztere brannte zur Zeit der Auffindung und wurde von den Sicherheitsorganen ausgelöscht. Nach Aussage von Sachverständigen war die Bombe geeignet, im Falle der Explosion bedeutenden Schaden herbeizuführen. Das zahlreich im Theater anwesende Publikum hatte von dem Vorfall keine Kenntniß. Selbstverständlich wurden sofort die strengsten Bewachungsmaßnahmen bei beiden deutschen Theatern eingeführt, so daß einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorgebeugt zu sein scheint.

Graz, 13. Dezember. Das Bürgermeisteramt theilte den Rektoren beider Hochschulen ein Schreiben des Korpskommandos mit, in welchem es von letzterem ersucht wurde, dahin zu wirken, daß die Studenten jedes provokatorische Benehmen gegen das Offizierkorps vermeiden. Die Studentenschaft beschloß nun, an das Korpskommando ein Schreiben zu richten, in dem sie unter Hinweis darauf, daß das maßvolle Verhalten der deutschen Studenten in der Stadt allgemeine Billigung gefunden, das Ansuchen des Korpskommandos als Einmengung in Studenten-Angelegenheiten erklärt und konstatirt, daß das Provoziren nicht ihrerseits erfolgt sei. Im Uebrigen wissen die Offiziere, was sie bei Provokationen zu thun haben. Gestern erschien eine Deputation der gesamten deutschen Studentenschaft beider Hochschulen beim Bürgermeister. Als Sprecher setzte Stud. jur. Baldauf auseinander, daß das Schreiben des Korpskommandanten an den Bürgermeister nur in Folge falscher Informationen gerichtet werden konnte, und daß mit weit größerer Berechtigung der Studentenschaft die Anerkennung für ihr maßvolles Verhalten gebührt hätte. Bürgermeister Dr. Graf gab der Studentenschaft den Rath, sich in keinerlei Konflikte mit dem Militär einzulassen.

Spanien und Portugal.

General Weylers Auftreten nimmt, obwohl er jedes politische Ziel bestreitet, doch einen revolutionären Charakter an, so daß die Regierung genöthigt sein wird, Schritte gegen den General zu unternehmen. In seiner Bankettrede in Palma, deren Wortlaut erst jetzt bekannt wird, zog General Weyler sogar die Königin-Regentin in die Debatte und spielte deutlich auf die Möglichkeit eines Sturzes der Dynastie an. General Weyler liebäugelt offen nicht blos mit den Carlisten, sondern auch mit den Republikanern. Ob auch die Regierung wagen wird, scharf gegen den General vorzugehen, dessen Popularität wächst, scheint zweifelhaft.

Den Carlisten fehlt es nur noch an zwei Dingen, um einen neuen Carlistenkrieg zu beginnen, an einem Feldherrn und an Geld. Den Feldherrn scheinen sie also in General Weyler beinahe schon gefunden zu haben, wenn sich nicht noch rechtzeitig ein spanischer Boulangistentödter, mit einem Worte ein spanischer Constant einstellt.

Madrid, 12. Dezember. Ueber die teuflische Grausamkeit der kubanischen Insurgenten macht der kubanische Berichterstatter des „Imparcial" Entsetzen erregende Mittheilungen. „Die Insurgenten nahmen, wie bekannt, in den letzten Tagen des Monats November die von einer kleinen spanischen Garnison heldenmüthig vertheidigte Stadt Guisa ein, die jedoch am 5. Dezember von den Spaniern unter der Führung des Obersten Tovar zurückerobert wurde. Als die spanischen Hülfstruppen in die verwüstete Stadt einzogen, bot sich ihnen ein Grauen erregendes Bild dar. Unter den Trümmern der

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Zur Reichs-Hypothekenbankgesetz-Novelle

theilt der Verbandsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Glatzel mit: Von Seiten des Zentralverbandes ist s. Zt. an das Reichsjustizamt das Ersuchen gerichtet worden, zur Berathung über die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens auch Vertreter des städtischen Grundbesitzes zur gutachtlichen Aeußerung zuzulassen. Diesem Ersuchen ist stattgegeben worden, und nach mündlichen Verhandlungen mit dem Unterzeichneten sind außer diesem die Herren Dr. Hettersdorf-München als Vertreter Süddeutschlands, Dr. von Grafen-Köln als Vertreter der westlichen Provinzen Preußens, Stock-Breslau und Collas-Stettin als Vertreter der östlichen Provinzen Preußens zu einer Konferenz auf Mittwoch, den 24. November, eingeladen worden und haben sämtlich an dieser Konferenz theilgenommen. In derselben war außer dem Vertreter des Reichsjustizamtes auch der Vertreter des preußischen landwirthschaftlichen Ministeriums anwesend. In einer am Dienstag, den 23. v. M., abgehaltenen Vorbesprechung, zu welcher als Vertreter des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine Herr Rechtsanwalt Gesse und außerdem Herr Dr. Graßmann-Stettin erschienen waren, wurden die sämtlichen Paragraphen des Gesetzentwurfes eingehend besprochen und die Vertretung der von Seiten des Grundbesitzes zu machenden Vorschläge in der Konferenz an die einzelnen Herren vertheilt.

In der Konferenz im Reichsjustizamt, welche fünf Stunden in Anspruch nahm, machte die wohlwollende und eingehende Erörterung der von den Vertretern des Grundbesitzes aufgeworfenen Fragen und Vorschläge seitens der Herren Regierungsvertreter den gewinnendsten Eindruck, so daß wir die Konferenz einmüthig mit dem Gefühl verließen, daß den vorgetragenen Wünschen, soweit es einerseits die Interessen der Regierung und die geltenden Gesetze, andererseits die gerechtfertigten Interessen der Hypothekenbanken gestatten, wird Rechnung getragen werden.

Außer anderen Fragen, wie z. B. eventuelle Schaffung von öffentlichen Taxämtern bezw. staatlicher Taxatoren, welchen allein die Werthermittelung der Grundstücke obliegen und zustehen soll, Beleihungshöhe der städtischen Grundstücke im Verhältniß zu den ländlichen, feste Abgrenzung der außer den Zinsen zu leistenden Nebenzahlungen (Verwaltungskostenbeiträge, Provisionen 2c.), Hinausschiebung des Beginnes der Amortisation u. s. w., wurde besonders eingehend die Frage erörtert, ob für den seßhaften städtischen Grundbesitz, dessen Vertretung dem Zentral-Verband in erster Linie obliegt, Amortisations-Hypotheken wünschenswerth und deshalb beizubehalten sind, da diese Frage für die zukünftige Gestaltung des Hypothekenbankwesens von großer Bedeutung ist. Es wurde beschlossen, Gutachten der Grundbesitzer-Vereine einzuholen über die folgende Frage:

„Wie stellt sich der seßhafte städtische Grundbesitz den Amortisations-Hypotheken gegenüber, unter der Voraussetzung, daß dem Schuldner das Recht eingeräumt wird, die Schuld ganz oder theilweise zu kündigen und in baarem Gelde zurückzuzahlen und dieses Rückzahlungsrecht seitens der Hypothekenbanken höchstens auf zehn Jahre hinausgeschoben werden darf und daß für den Schuldner eine erleichterte Verfügung über den amortisirten Schuldner gewährleistet wird?"

Die Vorstände der Haus- und Grundbesitzer-Vereine sind damit beschäftigt, die Angelegenheit zu erörtern.

Zur Haftpflicht der Hausbesitzer.

Der folgende endgültig entschiedene Fall giebt wieder eine der Lehren, die Hausbesitzer sich merken sollen. Ein Berliner Hausbesitzer hatte nach polizeilicher Vorschrift im Winter seine nach der Straße ausliegenden eisernen Kellerklappen mit Sackleinwand überzogen, um das Ausgleiten von Menschen darauf zu verhindern. Eines Tages fuhr ein mit langen Brettern beladener Wagen die Straße entlang, und bei einer Biegung streiften die hinten über den Wagen weit hinausragenden Bretter mit ihren Enden über den Kellereingang, wobei sie ein gutes Theil des Leinwandüberzuges wegrissen. Nach einiger Zeit passirte ein junger Mann dieselbe Stelle, glitt auf dem nun nicht mehr bekleideten Theil der eisernen Kellerklappen aus, und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß man den besinnungslos am Boden Liegenden fortschaffen mußte. Wie sich ergab, war der Verunglückte ein junger Bauführer, der kurz vor seinem Examen als Baumeister stand. Objektiv wurde durch ärztliche Gutachten festgestellt, daß er so schwer verletzt worden, daß er zu seinem Berufe lebenslänglich untauglich erscheint. Der gegen den Hausbesitzer angestrengten Klage auf Entschädigung ist seitens des Gerichts Folge gegeben. Gegenüber dem geltenden Polizeigesetz sei es Pflicht des Hausbesitzers, sich jeder Zeit so ausreichend um seine Obliegenheiten als solcher zu bekümmern, daß ein ordnungswidriger Zustand in oder am Hause nicht bestehen könne. Was die Höhe der Entschädigung anbetrifft, so stehe zwar fest, daß der Verunglückte ein dienstliches Einkommen, also eigenen Erwerb, zur Zeit nicht besessen habe, es sei jedoch nach dem bisherigen Verlaufe seiner Karriere und den Zeugnissen mit Sicherheit anzunehmen, daß er die Prüfung als königlicher Baumeister würde bestanden haben. Es sei auch zu berücksichtigen, daß der Verunglückte die einzige Stütze einer alten Mutter und einer unversorgten Schwester gewesen sei. Deshalb erscheine den vorliegenden Verhältnissen nach angemessen, auf eine für die Lebenszeit des Geschädigten zu zahlende jährliche Rente von 2400 Mark zu erkennen. Dieser Hausbesitzer-Unglücksmensch war nicht versichert, obgleich auch er die Versicherungsprospekte oft in die Hand bekommen haben mag. Es verdient bei dieser Gelegenheit erwähnt zu werden, daß der hiesige Haftpflicht-Versicherungsverein vielfache Anerkennung gefunden hat durch seine auf Vermeidung von Unglücksfällen gerichtete Thätigkeit. Er läßt nämlich jedes zur Aufnahme angemeldete Haus vorher auf seine baulichen oder polizeiwidrigen Mängel untersuchen und schreibt event. deren Beseitigung als Bedingung vor. Mancher Hausbesitzer muß da erst zur Aenderung veranlaßt werden, ein großer Theil ist aber außerdem nicht einmal in der Lage, die ihn in seinem Hause bedrohenden Gefahren selbst zu erkennen. Theils fehlt ihm hierzu der praktische, durch Erfahrung in Bausachen geschärfte Blick, theils mangelt ihm das juridische Verständniß für den Zusammenhang von Ursache und Wirkung im Sinne der reichsgerichtlichen Judikatur. Die in der hiesigen Haftpflicht-Versicherung bestehende Kommission von Fachleuten, die durch tägliche Besichtigung von Grundstücken in dem Erkennen von Gefahren aus baulichen Mängeln und fehlenden Sicherheitsvorrichtungen geübt und erfahren ist, hat bisher so wohlthätig gewirkt, daß in den zur Aufnahme gelangten Grundstücken die allgemeine Sicherheit durch eine ganze Reihe entsprechender Vorkehrungen gefördert und eine Anzahl von Gefahrenzuständen beseitigt worden ist. Kommen dann noch Fälle vor, die die gewöhnliche menschliche Vorsicht übersteigen, nun, so ist für solche grade die Versicherung da.

Exmission wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Hausordnung gehören im Allgemeinen zu den seltenen Gerichtsentscheidungen in Miethssachen, und wegen ruhestörenden Lärms in der Miethewohnung wurden verurtheilende Entscheidungen nur in sehr vereinzelten Fällen erreicht. Um so bemerkenswerther ist eine kürzlich ergangene Entscheidung des Berliner Amtsgerichts I, wodurch eine in der Gleditschstraße wohnende Familie zur sofortigen Räumung der Wohnung verurtheilt wurde, weil sich die Ehefrau und auch andere Familien-Mitglieder schwer gegen die Hausordnung vergangen hatten. Es war durch Zeugenvernehmung festgestellt worden, daß in der Wohnung des Miethers zweimal lärmende Festlichkeiten stattgefunden hatten, die eine dauerte bis ein Uhr Nachts, die andere bis 10 Uhr Abends; bei der ersteren sollen sich Personen in der betreffenden Wohnung so lebhaft bewegt haben, daß in der eine Treppe tiefer gelegenen Wohnung die dortige Mietherin ihre Hängelampe erzittern sah und deren Herunterfallen befürchtete. Ein anderes Mal hat die Ehefrau des verklagten Miethers aus dem Fenster hinaus geschimpft, und weiter hatte sie sich in einen Streit eingemischt, der auf dem Hofe zwischen dem Hausverwalter und einem Knaben ausgebrochen war. In diesem Verhalten erblickte das Amtsgericht einen Verstoß gegen die Hausordnung, welche auf die Verübung ruhestörenden Lärms die Exmission zuläßt. Das Lärmen hatte erst stattgefunden, nachdem dem Verklagten die Wohnung gekündigt worden war. Bei dem Schimpfen zum Fenster hinaus hatte die Ehefrau des Miethers grobe Schimpfworte gegen eine andere Mietherin gebraucht, und diese hatte der Vermietherin erklärt, daß sie selbst ziehen würde, wenn die Ehefrau des Verklagten nicht aus dem Hause entfernt würde. Der verklagte Miether wurde auf Grund dieser Vorkommnisse zur sofortigen Räumung verurtheilt. Auf die noch zu zahlende Miethe verzichtete die Klägerin.

Häuser und der Kirche, die in ein Fort verwandelt worden war, fand man Ueberreste von verkohlten Leichen. Der Feind hatte in der Nähe der Stadt sechs Batterien aufgebaut, die mit Dynamitkanonen, Kruppschen Kanonen und Mitrailleusen versehen waren. Als er die Kunde von dem Anmarsch der Spanier vernahm, schoß er Alles in Grund und Boden, steckte die Häuser in Brand und beging entsetzliche Grausamkeiten. Die gefangenen Soldaten wurden in den Forts an die Fensterkreuze gebunden und in dieser Lage dem Feuertode preisgegeben. Auch kleine Kinder wurden nicht verschont; man fand ganze Gruben voll Leichen, die nicht untersucht werden konnten, weil sie einen pestartigen Geruch ausströmten. Die ganze bürgerliche Bevölkerung von Guisa wurde niedergemetzelt. Die Palmbäume, die die Stadt umgeben, dienten als Galgen für die Bürger; hier fand man 57 Leichen. Die überlebenden Soldaten wurden als Gefangene fortgeführt. Die Insurgenten verfügen über bedeutende Kriegsmittel, denn in den Festungsgräben fand man viele Schraubengranaten, Kanonenkugeln, Dynamitgeschosse und ganze Haufen von Remington- und Mauser-Patronen."

Rußland.

Die Prager Excesse sind auch in der russischen Presse vielfach besprochen worden, zum Theil, wie zu erwarten, in czechenfreundlichem Sinne. Es finden sich aber auch äußerst scharfe gegentheilige Urtheile. So schreiben die „Nowosti", nachdem sie zuerst an eine Figur Sacher Masoch's — eine czechische Todtengräberstochter, die ihren ungetreuen Geliebten, der nach der Schlacht aus tiefer Ohnmacht erwacht, mit den Gefallenen in einem Massengrabe verscharrt — erinnert:

„Raub und Tumult in Prag. Der czechische Pöbel, von Haß gegen alles Deutsche erfüllt, verübt Greuel. Die Zahl der zerstörten Magazine, Wohnungen und öffentlichen Gebäude läßt sich nicht feststellen. Die durch nichts zurückgehaltenen wilden Instinkte sind ganz entfesselt. Nicht ein einfacher Tumultuant und Plünderer steht vor Euch, den Ihr in jeder außer sich gerathenen Menge finden könnt, sondern geradezu ein Thier, welches jede Menschenähnlichkeit verloren hat. Am Dienstag, den 18. (30.) November, versammelt sich die Menge vor dem Kinderhospital Kaiser Franz Josef's. Auf das Asyl, in dem nicht die deutschen Feinde, sondern hülflose, leidende Säuglinge verborgen sind, fliegen Steine aus der Hand der fanatisch gewordenen Menge! Man sucht die Bösewichter zu überzeugen, daß sich in dem Hospital hauptsächlich Kinder czechischer Eltern befänden — sie wollen nichts davon wissen und werfen mit Steinen auf ihre eigenen Söhne und Töchter. Warum wird dieser sinnlose, unerhörte Greuel verübt? Weil die Klinik — ein Theil der deutschen Universität ist. Dieser selbe Pöbel, für den man kaum einen Namen findet, versammelt sich vor einem anderen Privathospital in der Neustadt und beginnt es zu demoliren. In einem Fenster zeigt sich ein Kranker; flehend streckt er die zitternden Hände gegen die Menge aus; ein Hagel von Steinen ist die Antwort. Seht Ihr nicht in dieser Menge die von Sacher Masoch geschilderte Todtengräberstochter? Kinder und Kranke mißhandeln, Universitäten, Laboratorien, Bibliotheken zerstören — ist das nicht dasselbe, wie Lebendige in einer Grube mit den Todten verscharren? Welches Heiligthum ist von diesem slavischen Pöbel verschont, der die Schule der wohlthätigen österreichischen Kultur durchgemacht hat? Wir wollen nicht vergessen, daß der tumultuirende Pöbel seine Greuel nach einem genau festgesetzten Plane verübt hat und sich mit seltener Disziplin gewissen „gut gekleideten" Agitatoren unterordnete. Diese Herren, die den Pöbel zu disziplinirен verstanden, der grausamer vorging, als die Baschibozuks, welche die Integrität der Verbandsplätze achteten, gehörten sicher zu den völligen „Kulturmenschen".

Rumänien.

Bukarest, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Senats wurde von der Regierung die baldige Einbringung von Vorlagen zur Abänderung des Bergwerkgesetzes und des Privateisenbahnengesetzes angekündigt. Der Senator Isvorano beantragte unter Hinweis auf das jüngste Duell, das mit dem Tode des einen Betheiligten endete, die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen das Duell dem Morde gleichgestellt wird.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. Dezember. Bei der am 1. Dezember vorgenommenen Viehzählung wurden im Stadtkreise Stettin 3597 Gehöfte gezählt, davon 1367 mit Viehbestand und 2052 Haushaltungen mit Viehbesitz und zwar wurden als Einzelzahlen ermittelt: 3862 Pferde, 563 Stück Rindvieh, 148 Schafe, 1312 Schweine, 290 Ziegen, 161 Gänse, 473 Enten und 16 024 Hühner. Im Jahre 1892 wurden gezählt: auf 3303 Gehöften 3023 Pferde, 614 Stück Rindvieh, 339 Schafe, 1169 Schweine und 298 Ziegen.

— Alle deutschen Veteranen aus den Feldzügen von 1848, 1864, 1866 und 1870—71 werden behufs Aufnahme einer Statistik (Stammrolle pro 1898) aller noch lebenden deutschen Krieger gebeten, ihre genaue Adresse, die Bezeichnung der mitgemachten Feldzüge, sowie Angabe des Regimentes und der Kompagnie, welcher sie angehörten, den Ortsbevollmächtigten des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen oder dem Bureau des genannten Verbandes, Leipzig, Nordstraße 26, mitzutheilen.

— Am Sonnabend hat bei dem hiesigen königl. Ober-Landgericht ein Referendar-Examen stattgefunden, bei welchem als Examinatoren fungirten die Herren: Senatspräsident, Geh. Oberjustizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Mommsen und seitens der Greifswalder Juristenfakultät die Herren Prof. Dr. Frommhold und Landgerichtsrath und Privatdozent Prof. Dr. Medem. Die drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Löwenwald, Niemetz und Pohl bestanden sämtlich mit dem Prädikat „gut" das Examen.

— Bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes eines Maschinisten auf einem Seedampfer gemäß § 6 des See-Unfallversicherungsgesetzes kommt es darauf an, ob für die betreffende Stelle ein Patent 1. oder 2. Klasse erforderlich war, sodaß auf die persönliche Befähigung entscheidendes Gewicht nicht gelegt werden kann.

— Ueber die Maßnahmen zur Bekämpfung der Monilia-Krankheit der Kirschbäume wird uns Folgendes geschrieben: Zur Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, für welche der gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet erscheint, ist es nicht nur erforderlich, daß an den im Frühling erkrankt gewesenen Sauer- und Süßkirschbäumen vor Beginn des nächsten Frühjahrs die todten Zweige nach Möglichkeit herausgeschnitten und verbrannt werden, sondern es sind auch die an den Bäumen sitzengebliebenen todten Früchte während des Herbstes bezw. Winters abzulesen und zu verbrennen. Letztere Maßnahme hat sich zwar in erster Linie auf Kirschen zu erstrecken, ist aber auch auf das sitzengebliebene Obst an den in der Nähe von Kirschbäumen stehenden sonstigen Bäumen 2c. auszudehnen. Außerdem sind die erkrankten Kirschbäume, wie bereits früher erwähnt, in entlaubtem Zustande mindestens einmal kurz vor dem Aufbrechen der Knospen im Frühjahr, womöglich aber auch noch vorher im Herbst oder Winter, mit Bordelaiser Brühe (entweder Kupferzuckerkalk oder Kupferklebekalk, oder selbstbereitete Kupfervitriolkalkbrühe mit Zusatz von Melasse oder ähnlichen klebenden Zuckerstoffen) unter Benutzung einer der gebräuchlichen Reb- oder Obstspritzen zu bespritzen, bei welchem Verfahren mehr die dünnen Zweige als die Stämme in Betracht kommen.

* Der Bezirksverein Lastadie hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in der verschiedene nicht uninteressante Angelegenheiten zur Erörterung gelangten. Auf eine Petition des Vereins um Schließung der Wärmehalle und Beseitigung des Gebäudes der alten Rathswaage am Zimmerplatz hat der Magistrat geantwortet, daß der Abbruch des betreffenden Hauses mit dem 1. Oktober 1898 erfolgen werde. Auch eine Petition um Kanalisirung des Zachariasgangs hat Erfolg gehabt, der Magistrat theilt mit, daß auf Antrag der Tiefbaudeputation in den nächsten Etat die Mittel hierfür eingestellt werden sollen. Endlich ist der Verein dahin vorstellig geworden, daß Radfahrern gestattet werde, bei Benutzung der Dunzigfähre ihre Maschinen mitführen zu dürfen. Der Magistrat hat darauf erwidert, daß die Regelung dieser Angelegenheit Sache der Polizei ist und wurde nunmehr beschlossen, bei der Polizeidirektion das gleiche Ansuchen vorzubringen.

— Der Schluß des Weihnachtsmärchens „Klein-Däumling" im Bellevue-Theater hat dadurch eine erhöhte Wirkung erhalten, daß die Schluß-Apotheose dahin geändert ist, daß unter Absingung des Weihnachtsliedes ein prächtiger Christbaum erstrahlt. Mittwoch Abend geht, wie schon mitgetheilt, bei kleinen Preisen „König Heinrich" in Scene, daran schließt sich am Donnerstag unter Gültigkeit von Bons eine Aufführung von „Kaiser Heinrich".

* In der Zeit vom 5. bis 11. Dezember sind hierselbst 36 männliche und 36 weibliche, in Summa 72 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 37 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 13 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Abzehrung, 1 an Diphtheritis und 1 an Schwindsucht. Von den Erwachsenen starben 11 an Schwindsucht, 6 an Krebskrankheiten, 4 an Altersschwäche, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Scharlach, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Gehirnkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalls.

* Vor etwa drei Wochen wurde der Musketier Otto Krüger von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 148 fahnenflüchtig; gestern gelang es, den Deserteur hier zu verhaften, er soll sich verschiedener Diebstähle schuldig gemacht haben. Bei der Festnahme trug K. Zivilkleider.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Emil Schulz unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens, sowie der Schuhmacher Mechlin, welcher von der Staatsanwaltschaft in Kottbus wegen Unterschlagung und von der Amtsanwaltschaft in Luckenwalde wegen Diebstahls verfolgt wird.

* In letzter Nacht wurde der Pavillon der Prütz'schen Konditorei in den Anlagen von Lieben erbrochen und außer einem kleinen Geldbetrag Zigarren sowie Zigaretten gestohlen. Die Einbrecher wurden bereits ermittelt und verhaftet, es sind zwei Burschen von 19 bis 20 Jahren, die noch einige andere Sachen auf dem Kerbholz haben.

* Im Hause Philippstraße 78 bot am Sonnabend ein Kolporteur Kalender und andere Bücher aus, eine Frau kaufte davon für eine Mark und gab ein Fünfmarkstück zum Wechseln hin. Der Mann behauptete, er könne nicht herausgeben und entfernte sich mit dem Geldstück, um dasselbe wechseln zu lassen, er kam aber nicht wieder.

Aus den Provinzen.

† **Pyritz**, 13. Dezember. Zum wissenschaftlichen Lehrer an der hiesigen Knabenoberschule ist vom Magistrat Herr Lohmann aus Langendreer gewählt.

Pasewalk, 13. Dezember. Eine sozialdemokratische Volksversammlung fand am Sonnabend Abend in Neudecks Lokal statt, in welcher der Torgelower Formerstreik und das Verhalten der Gewerkvereine zu dem Streik auf der Tagesordnung stand. Der hiesige „Anzeiger" berichtet darüber: Als Referent war ein Herr Massatsch aus Berlin erschienen. Derselbe suchte in längeren Ausführungen zu beweisen, daß der Torgelower Streik völlig gerechtfertigt wäre, indem er einfach dadurch entstanden sei, daß die Arbeiter von dem ihnen zustehenden Koalitionsrecht Gebrauch gemacht hätten, was die Arbeitgeber jedoch als eine Waffe gegen sie betrachteten und ihren Arbeitern dieserhalb verboten, dem neubegründeten (sozialdemokratischen) Metallarbeiter-Verein beizutreten. Da dies aber von den Arbeitern dennoch geschah, wurden diese gekündigt, worauf in der Fabrik von Mentzel u. Co. sämtliche Arbeiter die Arbeit niederlegten. Hierbei führte Redner noch aus, daß das Schiedsgericht zu Ueckermünde die Arbeiter der genannten Fabrik zu 6 Mark Strafe und Wiederaufnahme der Arbeit bis zur Erledigung der gesetzlichen Kündigung verurtheilte. Im Weiteren erwähnte der Vortragende noch, daß auch der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Maschinenbauer 10 000 Mark den englischen Maschinenbauern zur Durchführung ihres Streiks zur Verfügung gestellt habe. An der an diesen Vortrag des Referenten sich anschließenden Diskussion betheiligte sich namentlich ein Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, Herr Scherbarth aus Stettin. In längerer Ausführung bewies derselbe, daß das viele Streiken dem Arbeiter einen dauernden Erfolg nicht bringt, hierfür sind die in jüngster Zeit stattgehabten Streiks der Stettiner Tischler und der Streik in der Stöwer'schen Nähmaschinenfabrik daselbst besonders lehrreich und sei nicht dringend genug vor einem leichtfertig beschlossenen Streik in Zukunft zu warnen. Die Ausführungen des Herrn Scherbarth wurden von der Versammlung mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der Referent M. versuchte zwar den Eindruck, den diese Rede Scherbarths hervorgerufen, in einer Entgegnung abzuschwächen und dessen Ansichten zu widerlegen, vermochte jedoch auf die Aufforderung, sich über den Stöwer'schen Streik auszulassen, eine Antwort nicht zu geben. Nunmehr ermahnte der Vertreter der Gewerkvereine in einem Schlußwort die Anwesenden, unter denen sich auch streikende Former aus Torgelow befanden, in Zukunft das Kampfbeil zu begraben und in ruhiger und sachlicher Weise zu versuchen, die Lage der Arbeiter, wo es noth thut, zu verbessern. Der geeignete Boden hierzu ist in der Organisation der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine zu finden. Diese Worte fanden fast allseitig Anklang in der zahlreichen Versammlung, welche hierauf geschlossen wurde.

(:) **Greifswald**, 13. Dezember. Am Sonnabend fand in Berlin die Trauung des Landraths des hiesigen Kreises Karl von Behr-Behrenhoff mit Fräulein E. von Caprivi, einer Nichte des früheren Reichskanzlers, statt.

§ **Stralsund**, 13. Dezember. Am Sonnabend Abend fand in der Essigfabrik der Firma Struck u. Schröder ein größerer Brand statt, das Inventar und die innere Einrichtung verbrannte. Der Schaden ist nicht unerheblich, aber durch Versicherung gedeckt.

** **Berg-Dievenow**, 13. Dezember. Die hiesige Strandhalle ist von der Badedirektion auf zwei weitere Jahre an den bisherigen Pächter, Herrn Hermann Frank, vergeben.

]—[**Lauenburg**, 13. Dezember. Dem Fabrikanten H. Priester hierselbst ist ein Patent auf eine schwefelfreie Zündmasse für Sicherheitszündhölzer ertheilt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Dezember. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Fleischer Aug. Strey von hier wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Gelegentlich einer am 24. September von dem beamteten Thierarzt, Herrn Veterinärassessor Müller, vorgenommenen Revision wurde im Laden des Angeklagten ein etwa 25 Pfund schweres Stück Rindfleisch vorgefunden, das bereits ziemlich stark in Fäulniß übergegangen war und deshalb als gesundheitsschädlich beschlagnahmt werden mußte. Das Gericht hielt zwar nicht für erwiesen, daß der Angeklagte gewußt habe, das Fleisch sei verdorben, dagegen hätte er aus dem Auftreten des mit der Fäulniß verbundenen schmierigen Ueberzuges, sowie aus der Beschaffenheit des Fleisches überhaupt Anlaß nehmen müssen, dasselbe wiederholt untersuchen zu lassen. Dies habe er versäumt und sich dadurch eine Fahrlässigkeit zu Schulden kommen lassen.

Kassel, 13. Dezember. Von den wegen des Eisenbahnunglücks bei Kirchdetmold am 11. Juli d. J. angeklagten Personen wurden der Stationsdiätar Sennheim zu einem Jahr, der Telegraphist Reuter zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

— Emil Hahn, der frühere Direktor des Berliner Viktoria-Theaters, ist gestern im Alter von 64 Jahren nach schwerem Leiden in Regensburg gestorben.

Vermischte Nachrichten.

— Ein fürchterliches Gedränge herrschte am Sonntag Nachmittag in Berlin vor dem Wertheim'schen Waarenhause in der Leipzigerstraße. Auf dem Bürgersteige daselbst staute sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge, welche das Geschäftslokal besuchen wollte. Dieses war indeß auf Anordnung des Chefs wegen zu großen Andrangs bereits um 6 Uhr geschlossen worden. Die Ansammlung vor dem Hause war eine so große, daß zwischen Leipzigerplatz und Wilhelmstraße eine fast undurchdringliche Menschenmauer, aus Zehntausenden von Personen bestehend, sich hin- und herdrängte; der gesamte Wagenverkehr stockte. Die Masse drängte derartig gegen das vor den Haupteingang vorgeschobene Eisengitter, daß dieses thatsächlich verbogen wurde. Ein Portier des Wertheim'schen Waarengeschäftes versuchte eine Leiter zu ersteigen, um der Menge von hier aus verständlich zu machen, daß das Lokal überfüllt sei. Er wurde zu Boden gerissen, wobei eine große Schaufensterspiegelscheibe eingedrückt wurde. Die wenigen Schutzleute, die zur Stelle waren, vermochten dieser Masse gegenüber nichts auszurichten, und schließlich mußte eine Abtheilung berittener und Fußschutzleute requirirt werden, denen es endlich gelang, die Menge zu zerstreuen.

— Ein in Milwaukee im Staate Wisconsin, Nordamerika, lebender Fabrikbesitzer, Großkaufmann und Direktor des dortigen naturhistorischen Museums, welcher vor vielen Jahren als armer Junge aus Deutschland ausgewandert war, und in Newyork mit fünf Dollars einen Handel angefangen hatte und jetzt unter der Bevölkerung von Milwaukee eine sehr einflußreiche Stellung einnimmt, hat in treuer Erinnerung an die alte Heimath einem Geschäftsfreunde einen Geldbetrag eingesandt. Dies Geld hat er dazu bestimmt, den Kindern armer, durch das Hochwasser betroffener deutscher Landleute durch kleine Geschenke eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

— Eine außergewöhnliche Scene bot sich vor einigen Tagen den Passanten der Hauptstraße von Richmond bei London dar. Ein junges, sich im Zustande völliger Nacktheit befindliches Mädchen lief bei strömendem Regen der nahen Themse zu. Nach einer kurzen Verfolgung, an der sich verschiedene Polizisten betheiligten, wurde sie gefaßt und zur Polizeiwache gebracht. Es wurde festgestellt, daß die Person eine Schullehrerin in Richmond ist und an religiösem Wahnsinn leidet. Ihre Kleider hatte sie Stück für Stück von sich geworfen, und man fand dieselben an verschiedenen Stellen auf dem Wege, den sie genommen hatte, zerstreut.

— [Vorsicht.] Mama: „Sieh' Hans, man soll nie rachsüchtig sein und seinen Feinden stets vergeben. Stell' Dir also einmal vor, ein Junge käme und prügelte Dich durch — was würdest Du da thun?" — Hans (nachdem er eine ganze Zeit still dagesessen und über dem Problem gegrübelt, mit pfiffiger Miene: „Du Mama — wie groß ist der Junge?"

— [Im Eifer des Gefechts.] Dame (triumphirend beim Skat): Ich habe Glück: schon wieder ein „Grand mit Vieren". — Herr (grollend): „Na ja, und gegen solches Schwein soll man spielen!"

Wien, 13. Dezember. Auf seinem Gute Eichberg starb der ehemalige Reichsrathsabgeordnete Dr. Hieronymus Ritter von Roth, der 1866 als Bürgermeister von Trautenau beschuldigt wurde, die Preußen in die Stadt gelockt zu haben, in der österreichisches Militär verborgen gewesen sei und in der aus Häusern und vom Thurme auf sie geschossen und siedendes Oel und Wasser gegossen wurde. Dr. Roth wurde damals 80 Tage in Ketten auf der Festung Glogau internirt gehalten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Dezember. Wetter: Trübe. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: SO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,50 bez.

Berlin, 14. Dezember. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 36,80 loco, 50er amtlich 56,30.

London, 14. Dezember. Wetter: Milde.

Berlin, 14. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	102,70
do. do. 3½%	102,70
do. do. 3%	97,40
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20
do. do. 3%	91,60
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,75
3% neuländ. Pfandbriefe	91,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 40
do. 3%	91,80
Italienische Rente	95 00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 40
Ungar. Goldrente	102,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,70
Serbische 4% 95er Rente	65 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,50
Rum. amort. Rente 4%	91,90
Mexikan. 6% Goldrente	96 90
Oesterr. Banknoten	168,70
Russ Banknoten Cassa	216,50
do. do. Ultimo	216,75
Gr. Russ. Zollcoupons	323,60
Französische Banknoten	80,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	96,00
do. (100) 4%	92,25
do. (100) 4%	90,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-At. Littr. B.	173 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	176,00
Stettiner Straßenbahn	149,00
Petersburg kurz	215,75
Warschau kurz	215,95

London kurz	203,50
London lang	202,00
Amsterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,65
Belgien kurz	80,55
Berliner Dampfmühlen	136,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	96,75
„Union", Fabrik chem Produkte	124,00
Barziner Papierfabrik	196,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	196 10
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	99,75

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	198,90
Berliner Handels-Gesellsch.	174,00
Oesterr. Credit	217,75
Dynamite Trust	176,40
Bochumer Gußstahlfabrik	201,90
Laurahütte	179,60
Harpener	189,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	204,60
Dortm. Union Littr. C.	96 60
Ostpreuß. Südbahn	95,10
Marienburg-Mlawkabahn	82,80
Norddeutscher Lloyd	103 30
Lombarden	33,75
Franzosen	140,60
Luxemb. Prince-Henribahn	111,50

Tendenz: Schwach.

Paris, 13. Dezember, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	13.	11.
3% Franz. Rente	103,87	103,85
5% Ital. Rente	96,25	96,47
Portugiesen	20,70	20,60
Portugiesische Tabaksoblig.	472,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103 35
4% Russen de 1894	66,25	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94 50	94,45
4% Serben	66,70	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	60,87	60,75
Convert. Türken	22,05	21,90
Türkische Loose	110,00	111,00
4% türk. Pr.-Obligationen	453,00	450,00
Tabacs Ottom.	319,00	320,00
4% ungar. Goldrente	103 62	103,62
Meridional-Aktien	696 00	697,00
Oesterreichische Staatsbahn	713,00	697,00
Lombarden	180,00	720,00
B. de France	3770	—,—
B. de Paris	880,00	881,00
Banque ottomane	565,00	556,00
Credit Lyonnais	792,00	794.00
Debeers	738,00	737,00
Langl. Estat.	100,00	100,00
Rio Tinto-Aktien	633,00	630,00
Robinson-Aktien	210 00	210,00
Suezkanal-Aktien	3267	3265
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,75	206,68
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,25	4,37
do. auf London kurz	25,23	25,21½
Cheque auf London	25,25	25,23½
do. auf Madrid kurz	371,40	371,40
do. auf Wien kurz	207,00	207,25
Huanchaca	38,50	35,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 13. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50, per März 32,00, per Mai 32,50, per September 33,25.

Hamburg, 13. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,22½, per Januar 9,32½, per Februar 9,40, per März 9,47½, per Mai 9,60, per Juli 9,75. Stetig.

Bremen, 13. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz besser. Wilcox 24¼ Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26¼ Pf., Choice Grocery 26¼ Pf., White label 26¼ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko —. Reis ruhig.

Wien, 13. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,67 G., 11,69 B. Roggen per Frühjahr 8,70 G., 8,72 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,63 G., 5,65 B. Hafer per Frühjahr 6,68 G., 6,69 B.

Amsterdam, 13. Dezember. Bancazinn 57,50.

Amsterdam, 13. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 37,00.

Amsterdam, 13. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftsl., per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko fest do. auf Termine unverändert, per März 132,00, per Mai 129,00, per Juli —,—. Rüböl loko 28,75, per Mai 27,75, per Dezember 24,00.

Antwerpen, 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,50 bez. u. B., per Dezember 14,50 B., per Januar 14,75 B. Ruhig.

Schmalz per Dezember 53,25. Margarine —,—.

Antwerpen, 13. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 13. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) behauptet, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 31,37, per Januar 31,62, per März-Juni 32,25, per Mai-August 32,62.

Paris, 13. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Dezember 29,85, per Januar 29,75, per Januar-April 29,10, per März-Juni 28,55. Roggen ruhig, per Dezember 18,25, per März-Juni 18,85. Mehl fallend, per Dezember 61,55, per Januar 61,40, per Januar-April 61,10, per März-Juni 60,40. Rüböl ruhig, per Dezember 58,00, per Januar 58,00, per Januar-April 58,00, per Mai-August 57,00. Spiritus ruhig, per Dezember 45,25, per Januar 45,00, per Januar-April 44,75, per Mai-August 43,75. — Wetter: Regen.

Havre, 13. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 38,25, per Januar 38,50, per März 39,00. Unregelmäßig.

London, 13. Dezember. Chili-Kupfer 48,37, per drei Monate 48,75.

London, 13. Dezember. Spanisches Blei 12 Lstr. 10 Sh. bis 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 13. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 9 d.

London, 13. Dezember. 96proz. Javazucker 10,75 fest. Rüben-Rohzucker loko 9 5/16 fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 13. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 13. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Sämtliche Getreidearten ruhig zu Eröffnungspreisen. Englische Malzgerste wegen Knappheit 2 Sh. höher.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33 276, Gerste —, Hafer 78 166 Quarters.

Glasgow, 13. Dezember. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 7047 Tons gegen 4921 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 13. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. — d.

Newyork, 13. Dezember. Bestand an Weizen 34 744 000 Bushels, Mais 40 681 000 Bushels.

Newyork, 13. Dezember, Abends 6 Uhr.

	13.	11.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Januar	—,—	5,70
do. Lieferung per März	—,—	5,77
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,65	4,65
do. Rohe und Brothers	4,85	4,90
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	98,50	98,62
per Dezember	97,25	97,25
per Januar	97,12	97,37
per März	—,—	—,—
per Mai	93,25	93,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Januar	5,85	5,90
per März	5,90	6 00
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais stetig,		
per Dezember	31,87	31,62
per Januar	—,—	—,—
per Mai	33,87	33,75
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,70	13,70
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,00

Chicago, 13. Dezember.

	13.	11.
Weizen kaum stetig, Dezember	99,50	104,50
per Januar	93,25	93,50
Mais stetig, per Dezember	25,37	25,37
Pork per Dezember	7,42½	7,40
Speck short clear	4,62½	4,62½

Wollberichte.

Bradford, 13. Dezember. Wolle ruhig aber stetiger, besserer Begehr, Garne geschäftslos, die angebotenen Preise sind zu niedrig, Stoffe unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 14. Dezember. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Dezember. Der Kaiser hatte sich zu gestern Abend zum Diner beim kommandirenden Admiral v. Knorr angesagt. Es waren 32 Einladungen ergangen. Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Minister v. Miquel und v. Goßler, die Staatssekretäre und einzelne höhere Offiziere des Heeres und der Marine waren erschienen. Der Kaiser traf um 7 Uhr Abends ein und verweilte bis 10½ Uhr, um dann nach dem Neuen Palais zurückzukehren. In der Unterhaltung wurden nur Marinefragen berührt.

— Der Kaiser trifft neueren Festsetzungen zufolge schon heute Nachmittag in Kiel ein.

— Eine studentische Sympathiekundgebung für die Deutschen Oesterreichs fand gestern Abend in der Tonhalle statt. Die vom Verein deutscher Studenten einberufene, von über 1000 Personen besuchte Versammlung wurde mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm eröffnet. Zwei Referenten schilderten die Vorgänge in Oesterreich und rühmten das Verhalten der dortigen Deutschen. Letztere müßten angesichts des beständigen Vorwärtsdringens der Slaven fest zusammenhalten und den altdeutschen Gedanken wahren. Es wurde beschlossen, an alle deutschen Universitäten Oesterreichs ein Sympathietelegramm zu senden. — Eine zweite zu demselben Zweck einberufene Versammlung hatte der „Germanische Volksbund" in den Konkordiasälen veranstaltet. Referent war hier der Reichstagsabgeordnete Dr. Förster, welcher es an der Zeit hielt, den Deutschen Oesterreichs für ihr Verhalten Anerkennung auszusprechen. Eine in diesem Sinne verfaßte Resolution wurde angenommen.

Frankfurt a. M., 14. Dezember. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Die Spanier erfochten bei Matanzas und Puerto Principe über die kubanischen Insurgenten zwei Siege.

Etwa 1000 Goldsucher versuchten aus Davison-City über die Bergkette zu entkommen, da großer Nahrungsmangel herrscht. Viele Personen sind bereits umgekommen.

Madrid, 14. Dezember. General Weyler hat gestern seine Wohnung nicht verlassen; er empfing mehrere konservative Abgeordnete. Heute wird er von der Königin-Regentin empfangen werden. Die Anhänger der Reformpartei auf Kuba wollen, sobald die Kortes zusammengetreten sind, den Antrag stellen, General Weyler wegen der Verwaltung auf Kuba in den Anklagezustand zu versetzen.

London, 14. Dezember. Das neue Ministerium ist in Haiti gebildet.

Athen, 14. Dezember. Die „Akropolis" veröffentlicht ein Aufsehen erregendes Interview mit einem Banquier in Alexandrien, der der Organisator der Ethnike Hetairia war. Derselbe beweist dem Berichterstatter, daß die ganze Bewegung durchaus von der Regierung resp. Delyannis gebilligt wurde.

Newyork, 14. Dezember. Die Nachrichten aus Haiti melden, daß das Ministerium seine Entlassung eingereicht hat, um den Interpellationen über den Konflikt mit Deutschland zu entgehen. Die Unzufriedenheit gegen den Präsidenten wird mit jedem Tage größer; man hofft, daß das neue Ministerium, welches heute bekannt gegeben wird, die Lage beherrschen und einer Revolution zuvorkommen wird.